

2. Januar 2016

MAGDEBURG

„Uns liegt **Rothensee** am Herzen“

MVB informiert zum aktuellen Stand zur Straßenbahnanbindung in den Norden

Die Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG (MVB) hat jüngst die Interessenvertretung der Bürger Rothensees und Vertreter der Stadtverwaltung zum aktuellen Stand über die Beseitigung der Hochwasserschäden in Rothensee informiert. Aus erster Hand haben sich die Vertreter der Arbeitsgruppe Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee und der IG Rothensee informieren können. Anwesend waren auch Vertreter der Stadtratsfraktionen, des Fahrgastbeirats, des Stadtplanungsamts sowie Baubeigeordneter Dr. Dieter Scheidemann und Bürgermeister Klaus Zimmermann.

„Wir waren in der zurückliegenden Zeit nicht untätig. Uns liegt Rothensee genauso am Herzen, wie jeder andere Stadtteil auch“, sagte Birgit Münster-Rendel, MVB-Geschäftsführerin, gleich zu Beginn der Veranstaltung. Seit Juni 2014 fährt die Straßenbahnlinie 10 wieder nach Rothensee und bis zum Barleber See. In der Hauptverkehrszeit fährt sie alle 20 Minuten. „Wir wünschen uns, dass die Straßenbahn, wie vor dem Hochwasser, alle 10 Minuten nach Rothensee

fährt“, stellen Dr. Wolfgang Ortlepp, Sprecher der IG Rothensee, und Dr. Ernst Wittstock, Sprecher der GWA Rothensee, klar.

Die MVB hat im Sommer eine Zusage über die Bewilligung von Fördermitteln zur Beseitigung der Hochwasserschäden zur Sanierung des Streckenabschnitts zwischen der Haltestelle Schule Rothensee und Wendeschleife Rothensee erhalten. Aus dem Hochwasserfond stehen 10,9 Millionen Euro zur Verfügung. Baubeigeordneter Dr. Dieter Scheidemann machte beim Termin deutlich, dass die Stadt gewillt ist, die Prozesse zu beschleunigen. „Ein Planfeststellungsverfahren ist meiner Ansicht nach nicht zwingend notwendig, wenn wir vorher alle Beteiligten ins Boot holen“, so seine Auffassung. Damit könnte man ein Jahr Zeit sparen und den

Neubau der Strecke auf 2018 vorziehen.

Nicht nur die Strecke muss saniert werden, sondern auch die Stromversorgung der Strecke.

„Wir können, losgelöst von der Sanierung der Straßenbahnstrecke, die Schäden an der Stromversorgung

durch den Neubau eines Gleichrichterunterwerks (GUW) für die Straßenbahn schon deutlich früher beseitigen“, sagte Birgit Münster-Rendel.

Mit dem Gleichrichterunterwerk, eine Art Trafohäuschen, das die Stromversorgung der Strecke für die Straßenbahnen übernimmt, wäre technisch gesehen ein 10-Minuten-Takt der Linie 10 nach Rothensee wieder möglich. In einem

nächsten Schritt sollen die Bürger über das Projekt und die weiteren Schritte informiert werden.

„Wir werden die MVB zu einer GWA Sitzung im Februar einladen, wo die weiteren Planungen der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollen. Hier erhoffen wir uns auch, dass sich viele Bürger mit ihren Ideen einbringen werden, was den Neubau der Straßenbahnstrecke betrifft“, so

Dr. Ortlepp.



Neuer Sammelplatz in der Käferquarantäne

Firma Bio Pellet im Glindenberger Weg nimmt ab sofort Laubholzgrünschnitt aus der ALB-Zone an

Wer ab sofort Laubgrünschnitt in der Quarantänezone für den Asiatischen Laubholzbockkäfer loswerden will, hat eine neue Anlaufstelle im Glindenberger Weg.

Von Stefan Harter
Gewerbegebiet Nord • Auf dem Gelände der Firma Biopellet Magdeburg GmbH & Co. KG wurde ein neuer Sammelplatz eingerichtet, wie die für die Bekämpfung des Schädling aus Fernost zuständige Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) noch vor Weihnachten mitteilte. Bislang konnte der anfallende Laubgrünschnitt bei der Firma Stork Umweltdienste GmbH abgeladen werden. Dieser Sammelplatz wurde zum Jahresende aber geschlossen. Den Grund für den Standortwechsel des Sammelplatzes konnte Sybille Richter, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der LLG, gestern auf Nachfrage nicht nennen. Sie verwies auf die aktuelle Urlaubszeit.

Gemäß der Allgemeinverfügung der LLG, deren Bestimmungen die Verbreitung des Laubholzbockkäfers verhindern sollen, darf jeglicher Laubschnitt und Schnittholz



Der neue Sammelplatz für Laubschnitt aus der Quarantänezone für den Asiatischen Laubholzbockkäfer ist bei der Firma Bio Pellet im Glindenberger Weg zu finden.
Foto: Stefan Harter

von Laubbäumen nicht aus der eigens eingerichteten Quarantänezone gebracht werden. Der neue Sammelplatz kann ab sofort zu folgenden Öffnungszeiten von Grundstückseigentümern und Kleingärtnern angefahren werden: von Mai bis September jeweils montags und donnerstags von 9 bis 18 Uhr sowie von Oktober bis April montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr und sonnabends von 9 bis 12 Uhr.

Die LLG weist außerdem darauf hin, dass die angelieferten Kleinstmengen, die auch durch Firmen einmalig im Auftrag von Grundstückseigentümern angeliefert werden können, auf maximal 5 Kubikmeter begrenzt sind. Übersteigt anfallender Baumschnitt diese Menge, muss dessen Vernichtung vor Maßnahmebeginn mit dem amtlichen Pflanzenschutzdienst unter Tel. 03471/33 43 41 abgestimmt werden.

Seit dem ersten Fund eines Asiatischen Laubholzbockkäfers an einer Kastanie in Rothensee hält der Schädling den Norden in Atem. Tausende Bäume wurden vorsorglich gefällt, immer neue Funde ließen die Quarantänezone ständig größer werden. Alle dort vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen gelten vier Jahre nach dem jüngsten Fund, also derzeit bis mindestens August 2019.



Alle Grundstückseigentümer und Kleingärtner, bei denen innerhalb der Quarantänezone Laubschnitt anfällt, müssen diesen ab sofort zum neuen Sammelplatz (Pfeil) bringen.

Rasenabfälle sind verboten

Landesanstalt nennt Gründe für Verlegung von Abgabestelle Laubgrünschnitt

Die Abgabestelle für Laubgrünschnitt in der Magdeburger Laubholzbockkäfer-Quarantänezone wurde kürzlich verlegt. Die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) hat jetzt die Gründe dafür genannt.

Von Peter Ließmann

Gewerbegebiet Nord • Kein Stück Laubholz darf die Quarantänezone verlassen. Wer einen Garten dort hat, seine Bäume beschneidet und das Schnittgut entsorgen will, muss dafür eine extra ausgewiesene Abgabestelle nutzen, damit sich der Asiatische Laubholzbockkäfer nicht noch weiter in Magdeburg verbreitet.

Aber zum Laubschnitt gehörten auf keinen Fall etwa Rasenschnitt oder andere Gartenabfälle, stellt Ulrich von Wulffen, Abteilungsleiter im LLG, klar. Und diese Unterscheidung ist wohl auch der Grund dafür, warum die Annahmestelle von der Firma „Stork Umweltdienste“ zur Biopellet Magdeburg GmbH in den Glindenberger Weg verlegt wurde. Das Biopelletwerk habe in mehreren Gesprächen davon überzeugt werden können, dass es günstiger sei, den Baumschnitt direkt auf dem Werksgelände anzunehmen, so Ulrich von Wulffen. „Die Annahme des Laubschnitts wird jetzt durch Mitarbeiter des Biopelletwerks kontrolliert. Daher gehen wir davon aus, dass in Zukunft die Container keine



Ab sofort muss Laubschnitt aus der Quarantänezone für den Asiatischen Laubholzbockkäfer bei der Firma „Bio Pellet“ im Glindenberger Weg abgegeben werden.

Foto: Stefan Harter

Anlieferung und Mengenbegrenzung von Laub

Der **neue Sammelplatz** im Glindenberger Weg (Biopelletwerk) für Laubgrünschnitt aus der Quarantänezone kann ab sofort zu folgenden Öffnungszeiten von Grundstückseigentümern und Kleingärtnern angefahren werden:

Von **Mai bis September** jeweils

montags und donnerstags von 9 bis 18 Uhr sowie **von Oktober bis April** montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr und sonnabends von 9 bis 12 Uhr.

Wichtig: Die angelieferten Kleinstmengen, die auch durch Firmen einmalig im Auftrag von Grundstückseigentümern

abgegeben werden können, sind auf maximal 5 Kubikmeter begrenzt. Übersteigt der anfallende Baumschnitt diese Menge, muss dessen Vernichtung **vor Maßnahmebeginn** mit dem amtlichen Pflanzenschutzdienst unter Telefon 03471/33 43 41 abgestimmt werden.

ungeeigneten Gartenabfälle mehr enthalten werden“, antwortete der LLG-Abteilungsleiter auf eine Volksstimme-Anfrage. Der Laubschnitt aus der Quarantänezone wird vom

Biopelletwerk im Auftrag des LLG thermisch entsorgt.

Dazu komme, dass durch die räumliche Trennung von Annahmestelle und Verwertungsunternehmen zusätzliche Con-

tainertransporte notwendig waren - Entfernung rund drei Kilometer Luftlinie zwischen Glindenberger Weg und Am Hansehafen, der ehemaligen Abgabestelle.

Aus den Revieren

Toter von Polizei identifiziert

Rothensee (pl) • Bei dem am vergangenen Sonntag, 10. Januar, am Schiffshebewerk im Wasser an einer Schleusenkammer gefundenen toten Mann handele es sich um einen seit dem 3. Dezember vermissten 32-jährigen Magdeburger. Dies teilte die Polizei gestern mit. Zur Todesursache gab die Polizei bekannt, dass nach ersten Erkenntnissen ein Fremdverschulden ausgeschlossen werden könne. Vermutlich handele es sich um eine Selbsttötung.

Nord

Barleber See,
Gewerbegebiet Nord,
Großer Silberberg,
Industriehafen, Kannenstieg,
Neustädter Feld, Neue Neustadt,
Neustädter See, Rothensee, Sülzegrund



Stefan Harter (ha)
Tel.: 59 99-5 47, Fax: 59 99-4 82
Stefan.Harter@volksstimme.de

Meldung

Neuer Sprecherrat in der GWA Rothensee

Rothensee (ha) ● Am kommenden Montag, 25. Januar, steht ein Wechsel auf dem Sprecherposten der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee an. Der langjährige Sprecher Ernst Wittstock übergibt die „Amtsgeschäfte“ an den neuen Sprecherrat, bestehend aus Steve Hassenberg, Kay Luniak, Wolfgang Ortlepp und Andreas Poppe. Sie waren auf der vorigen Sitzung gewählt worden. Das GWA-Treffen beginnt um 17 Uhr in der Begegnungsstätte „Jung & Alt“, Forsthausstraße 26.

Gedenken an Opfer des KZ-Außenlagers

Rothensee (ha) • Oberbürgermeister Lutz Trümper und Ministerpräsident Reiner Haseloff werden am kommenden Mittwoch, 27. Januar, um 10 Uhr am Mahnmal zum Gedenken an die Opfer des KZ-Außenlagers „Magda“ in Rothensee einen Kranz niederlegen. Anlass ist der bundesweite Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. An der Kranzniederlegung beteiligen sich auch Vertreter politischer Parteien, der Jüdischen Gemeinde sowie der evangelischen und katholischen Kirche. Gäste sind zudem Austauschschüler aus Frankreich, die derzeit zu Besuch in der Region sind. Alle Interessierten sind ebenfalls eingeladen. Nach der Kranzniederlegung und einer Schweigeminute folgen Gebete des Rabbiners Benjamin Soussan von der Magdeburger Synagogen-Gemeinde, des Superintendenten des Evangelischen Kirchenkreises Magdeburg, Stephan Hoenen, sowie des Leiters des Katholischen Büros des Bistums Magdeburg, Stephan Rether.

An der Havelstraße/Ecke Heinrichsberger Straße wurde 2001 das von Metallplastiker Peter Hinz und Schriftsteller Jürgen Rennert geschaffene Mahnmal enthüllt.



Sachsen-Anhalts Innenminister Holger Stahlknecht im Gespräch mit Bürgervertretern aus den nördlichen Stadtteilen.

Foto: Stefan Harter

„Das Leben hat Risiken“

Innenminister Stahlknecht im Dialog mit Bürgervertretern aus den Stadtteilen

Sachsen-Anhalts Innenminister Holger Stahlknecht (CDU) diskutierte gestern mit Vertretern von Vereinen und Einrichtungen aus den nördlichen Stadtteilen über Fragen zu Sicherheit und Integration.

Von Stefan Harter

Neue Neustadt/Alte Neustadt • „Einige Gemeindemitglieder haben ab 20 Uhr Angst auf die Straße zu gehen“, berichtete Wadim Laiter, Vorsitzender der Synagogengemeinde, zu Beginn der Diskussionsrunde im Familienhaus. „Für Leute mit einem Dienstwagen ist die Sicherheit kein Problem“, meinte er außerdem, „für jene, an der Straßenbahnhaltestelle schon.“

Zu solch Fragen der Sicherheit nahm der Innenminister ebenso Stellung wie zu jenen nach einer gelungenen Integration. Auf manche hatte er gleich eine Antwort, bei einigen wie der von Johannes Fährndrich, wie man mehr Anreize zur Integration bieten kann, musste er auch länger überlegen.

Hundertprozentige Sicherheit werde es auch nicht mit mehr Polizisten geben, meinte er. „Das Leben hat Risiken“, sagte er. Dennoch räumte er ein, dass es aktuell bis zu 600 Polizisten zu wenig im Land gebe. Außerdem sieht er als notwendig an, einen Staatssekretärposten für Integration zu schaffen, der die Koordination mit den Bürgermeistern der Städte und Gemeinden und den vielen privaten Initiativen

für die Integration von Flüchtlingen übernimmt.

„Der Sport spielt bei der Integration eine große Rolle“,

„Man muss ihnen klar vermitteln, was geht und was nicht.“

sagte Stahlknecht weiter. Sigrid Lüderitz vom SV Fortuna Magdeburg bestätigt dies auch gleich und berichtete von 16 Kindern und Jugendlichen, die aus der Rothenseer Unterkunft zum Fußballspielen zu ihnen kommen.

Den Hinweis des Ministers, dass Vereine Flüchtlinge ungeachtet ihres Aufenthaltsstatus als 1-Euro-Jobber einstellen können, nahm sie wohl auf. Gleichzeitig wies sie

ihn aber auch auf praktische Probleme dabei hin. „Wie soll ich ihm erklären, wie der Rasantraktor funktioniert, wenn er noch kein Deutsch spricht. Wie rechne ich diese Stelle ab?“, fragte sie. Die Kreissportbünde müssten hier besser aufklären, erklärte er.

Wie Integration auch über religiöse Grenzen funktioniert, berichtete Schwester Lydia. Die katholische Ordensschwester geht einmal in der Woche mit 25 Jugendlichen mit Migrationshintergrund zum Sport. „23 von ihnen sind Muslime“, erzählte sie. Der Prozess der Annäherung sei „sehr interessant“ gewesen.

Dennoch betonte Holger Stahlknecht, dass man den Neuankömmlingen „klar vermitteln müsse, was geht und was nicht“.

Rothenseer GWA-Stimme sagt Ade

Langjähriger Sprecher Ernst Wittstock wird verabschiedet / Vierköpfiger Rat übernimmt Aufgaben

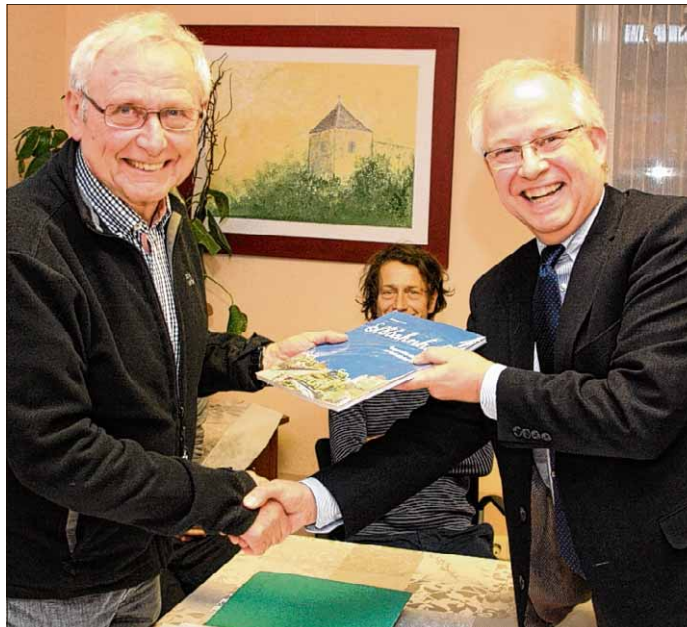
Die GWA-Gruppe Rothensee hat sich am Montag von ihrem langjährigen Sprecher Ernst Wittstock verabschiedet. Der neue, vierköpfige Sprecherkreis „übernahm die Geschäfte“ und teilt sich künftig die Aufgaben.

Von Stefan Harter

Rothensee • Ein letztes Mal wünschte Ernst Wittstock den Anwesenden in der Begegnungsstätte „Jung & Alt“ am Montagnachmittag „Herzlich Willkommen“, wie er selbst anmerkte. Seit ziemlich genau zehn Jahren trafen sich engagierte Rothenseer und Vertreter der ansässigen Vereine und Institutionen unter seiner Leitung zu den regelmäßigen Sitzungen der Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) des Stadtteils.

Die Treffen wird es auch weitergeben, nur geleitet werden sie dann von jemand anderen. Denn Wittstock hat sich aus gesundheitlichen Gründen von seinem Sprecherposten verabschiedet, bereits im vergangenen Dezember wurden seine Nachfolger gewählt.

Anders als bislang werden sich vier GWA-Teilnehmer die Aufgaben des Sprechers teilen. Sie übernahmen am Montag offiziell die „Geschäfte“ ihres Vorgängers. Neben dem Vorstandsvorsitzenden der IG



Magdeburgs Baubeigeordneter Dieter Scheidemann (r.) verabschiedete persönlich den langjährigen Sprecher der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee, Ernst Wittstock.

„Rothenseer Bürger“, Wolfgang Ortlepp, gehören dem Sprecherrat Steve Hassenberg, Leiter des Johanniter-Horts an der Grundschule „Rothensee“, Kay Luniak, Sozialarbeiter und Betreuer des Schülertreffs der Jungen Humanisten, sowie Andreas Poppe als sachkundiger Bürger an.

Zum Abschied von Ernst Wittstock fand sogar Magdeburgs Baubeigeordneter Dieter Scheidemann den weiten Weg bis nach Rothensee. Er hatte aber nicht wie erhofft Neuigkeiten zur Reparatur der hochwasserschädigten Stra-

ßenbahngleise zu berichten, sondern wollte sich persönlich „für die langen Jahre der sehr erfolgreichen Zusammenarbeit“ bedanken. „Ohne sie hätte es das Anpassungsgebiet Rothensee nicht gegeben“, lobte Scheidemann und verwies auf den Vorbildcharakter, den die Maßnahme für weitere Stadtteile gehabt habe.

Eine „Riesenerfolgs-geschichte“ sei auch der Aufbau des Spielplatzes an der Lindhorster Straße gewesen, der allein mit Spenden errichtet werden konnte. Unter anderem hatte die GWA-Gruppe unter



Der neue Sprecherrat der GWA Rothensee freut sich auf die künftige Zusammenarbeit: Andreas Poppe, Steve Hassenberg, Kay Luniak und Wolfgang Ortlepp (v.l.).
Fotos (2): Stefan Harter

Leitung von Ernst Wittstock dazu einen nicht unwesentlichen Teil beigetragen.

Da Wittstock zur Rothenseer Ortschronik selbst beigetragen hat, schenkte ihm Scheidemann stattdessen ein Buch über die Geschichte des Elbbahnhofs. Auch Linke-Stadtrat und Landtagsabgeordneter Hans-Joachim Mewes lobte die „hohe Qualität“ in der Arbeit der GWA. „Da zeichnet sich Rothensee aus“, sagte er.

Ernst Wittstock blickte auf die vergangenen Jahre zurück, als sich die GWA Anfang 2006 vom Neustädter See abgespal-

ten hatte. Oft sei der Vorwurf gekommen „Ihr seid doch nur der verlängerte Arm der Stadtverwaltung“, sagte er. Dabei sei die GWA doch vielmehr eine Brücke zur Stadt. Er persönlich habe versucht, ab und zu auch Verständnis für die Arbeit der Verwaltung zu wecken.

Er seinerseits überreichte Blumen an seine langjährige Protokollführerin Bärbel Papke als Dank für ihre Arbeit. Der GWA-Gruppe bleibt Wittstock noch eine Weile erhalten. „So lange ich laufen kann“, werde er sich weiter aktiv am Wohlergehen des Stadtteils beteiligen.